

Was die Woche Neues bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einem Auto- mobilisten in Weggis geriet auf der Straße plötzlich das Auto in Brand. Der Fahrer konnte sich nur mit großer Mühe retten. Man kann von

Glück sagen, daß das Feuer nicht 15 m weiter, vor dem neuen Strandbad, entstand, das sonst wahrscheinlich durch die haushohen Flammen entzündet worden wäre
Phot. Schneider



Der Schweizer Höhen- und Streckenrekord-Segelflieger Elsässer mit seinem Segelflugzeug
Phot. H. Schneider

Was die Woche Neues bringt



Tschang-Tso-lin, einer der chinesischen Armeeführer, ist das Opfer eines Attentates geworden, das auf seinen Sonderzug ausgeführt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt



Einzug der Südarmerie in Tsinanfu



Nationalistische Truppen mit ihrem Banner auf dem Vormarsch gegen Peking

Zu den Ereignissen in China

Unteres Bild: Suzanne Charmaux, die Schwägerin Mestorinos, die am Mord ebenfalls beteiligt war und dadurch, daß sie sich anfänglich als Geliebte sowohl des Täters als des Ermordeten ausgab, das Moment der Eiferucht als Täterin glaubhaft machen wollte, vor den Geschworenen. Auf diese Weise versuchte sie für Mestorino mildernde Umstände zugebilligt zu erhalten, da die Pariser Gerichte die meisten Verbrechen, die gestützt auf berechnete Eifersucht handelten, freisprechen oder nur sehr gering bestrafen



Der chinesische Expräsident Li Yangchung ist in Tientsin gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 200 Millionen Dollar



Die Mannschaft des Rettungsschiffes «Hobby» beim Freilegen eines Weges für die Transportschlitten, die für die ausgesandten Rettungspatrouillen auf Land gesetzt werden

Auf der Suche nach Nobile



Vier der erprobtesten Kenner der Arktis, die sich um die Auffindung der verschollenen «Italia» bemühen. Von links nach rechts: Kapitän Dietrichson, der Finanzmann Ellsworth, Roald Amundsen und Kapitän Riiser-Larsen



Der Mestorino-Prozess.

Der Pariser Schwurgerichtssaal stand letzte Woche im Zeichen eines großen Sensationsprozesses. Der Juwelier Truphème wurde vor 3 Monaten außerhalb von Paris auf freiem Felde tot aufgefunden. Die Leiche war mit Benzin überossen und angezündet worden. Die Untersuchung des Falles ergab dringende Verdachtsgründe gegen Mestorino, einen Bijoutier, der Truphème eine größere Summe Geldes schuldet. Mestorino hatte aber durch Verbitung der wildsten Gerichte über Truphème in den Zeitungen eine darauf stark verteidigungsmann um sich errichtet, daß man an seiner Schuld zu zweifeln begann und ihn eigentlich nur mehr zur formellen Erledigung des Falles vor Schwurgericht stellte. Aber schon der erste Verhandlungstag brachte eine gewaltige Sensation. Von den einvernommenen Zeugen gestand der 25-jährige Lehnbohrer, der in der Voruntersuchung geschwiegen hatte, daß er den Mord im Bureau Mestorinos mitangesehen habe. Und zwar sei er herbeigeeilt auf die Hilfe des Opfers, das geschrien habe: «Nimm alles, Mestorino, aber töte mich nicht! Habe Erbarmen! Man darf doch einen Menschen wegen ein paar tausend Franken nicht töten!» Auch zwei weitere junge Angestellte sollen den Mord mit an und schwiegen ebenfalls bei zum Verhandlungstag vor Schwurgericht. — Man kann nicht verstehen wie solche Leute das entsetzliche Geheimnis mit sich herumtragen konnten, nur um ihren «Patron» nicht zu verraten. — Mestorino, der stolz zu den Verhandlungen erschien, ist vollständig zusammengebrochen und sieht nun seiner Verurteilung entgegen



Mestorino (stehend) auf der Anklagebank